

Verschlossen und gesichert - Der Sammler

Rückblick:

El hatte mit Tom den anscheinend perfekte Top gefunden. El kündigte seine Arbeit, gab seine Wohnung auf und zog zu Tom. El hatte nur ein paar Freunde, die er hin und wieder sah. Zu seiner Familie hatte er keinen Kontakt mehr.

Durch ihn lebte El mehr und mehr auf und Tom erweiterte langsam El's Grenzen.

Nach einiger Zeit trug er fast nur noch Lammfell Klamotten. Tom hatte durch einen Bekannten eine Art Anzug herstellen lassen:

Innen dickes Fell, außen 10 cm lange Dornen.

Einmal da drin eingeschlossen, gab es kein Zurück mehr.

El war für immer im neuen Anzug gefangen und zur Statue umfunktioniert worden. Ohne etwas tun zu können musste er ansehen wie Tom sich den nächsten schnappte.

„Guten Morgen meine Gummisau.“

Tom strich über die dicke Gummihaut. Neben ihm in Bett lag Gabriel.

Gabriel stöhnte vor Geilheit in den Knebel.

Beide hatten sich vor guten zwei Wochen auf einer von Toms berühmten, berüchtigten Partys kennen gelernt.

Tom drehte den dicken Gummi-Bondagesack auf den Bauch, öffnete den Rückenreißverschluss und half Gabriel raus.

„Danke Sir.“

„Na, hat meine Gummisau gut geschlafen?“

„Ja Sir, danke Sir.“

Gabriel hatte zudem noch einen Gummi-Catsuit an. Tom zog sich eine Gummihose und eine Gummijacke an.

„Dann lass uns mal frühstücken.“

Nachdem sie gefrühstückt hatten setzten sie sich ins Wohnzimmer.

Tom stellte die Musik an und drückte auf einer anderen Fernbedienung einige Knöpfe.

„Wieso drückst du denn die Knöpfe, ich sehe nicht das sich was verändert.“

„Das hat was mit dem Raumklima zu tun, wie Luftfeuchtigkeit, Ozongehalt und einiges mehr. Bewusst wirst du das nicht mitbekommen.“

In Wirklichkeit hatte Tom bei El die Monitore und Kopfhörer aktiviert und zudem noch die Fickmaschine plus Strom höher gestellt.

„Und du bist dir wirklich sicher, dass du das machen willst?“

„Ja natürlich, ich weiß nur noch nicht wie ich meinem Chef dazu bringen soll, mich sofort gehen zu lassen.“

„Ich glaube da habe ich eine Idee.“

Tom stand auf und kam mit einem großen Bündel Gummiklamotten zurück.

„Du ziehst das einfach an und dann kündigst du, danach kannst du dich gleich ummelden!“
Gabriels Augen fingen an zu leuchte. So dickes Gummi hatte er noch nie gesehen.

„Und so soll ich dann draußen rumlaufen?“

„Ja natürlich...du liebst doch Gummi....oder?“

„Ja und wie. Nur so war ich noch nie tagsüber draußen.“

„Ich werde dich zu meiner geilen Gummisau machen und das ist der erste Schritt. Ab jetzt wird es das Minimum sein, was du tragen wirst. Verstanden?“

„Ja Sir.“

Als Gabriel den Gummioverall anzog sah er, dass es sich um einen Gummi-Bondage-Overall, mit an gearbeiteten Handschuhen und Socken, handelte. Als er ihn an hatte sicherte Tom jeden Gummiriemen mit einem Schloss.

Tom hielt einen genoppten Dildo in der Hand.

„Der darf natürlich bei einer Gummisau nicht fehlen.“

„Sir, ich glaube der ist noch zu groß für meinen Arsch.“

„Das werden wir ja sehen, bück dich du Sau!“

Tom öffnete der Reißverschluss im Schritt und schmierte den Noppendildo ein. Langsam unter heftigen stöhnen von Gabriel, schob er den Dildo tiefer in dessen Loch.

„Geht doch.“

Tom verschloss den Reißverschluss und den Schrittriemen. Den Reißverschluss sicherte er mit einem Schloss. Danach legte er ihm eine breites Gummihalsband an und sicherte es.

„Und jetzt die noch.“

Tom stellte ihm schwere „New Rock“-Stiefel hin. Auch die sicherte er mit Schlössern.

„Dann können wir ja los. Ich bring dich in die Stadt, da ich sowieso noch einiges da zu erledigen habe. Dann kann ich dich nachher auch wieder mit zurück mitnehmen.“

„Ja Sir, danke Sir.“

Tom setzte Gabriel bei dessen Arbeitsplatz, einer Bank, ab.

„Um 12 Uhr bist du wieder hier, oder du musst zusehen wie du wieder nach Hause kommst.“

„Ja Sir, Verstanden Sir.“

„Du hast dich wirklich super entwickelt, ich bin stolz auf dich.“

Tom küsste Gabriel innig, dann stieg dieser aus.

Das mit dem Job kündigen ging doch wesentlich schneller als er gedacht hatte, lag wohl am Outfit. Jetzt musste er nur noch zur Wohngesellschaft und die Wohnung kündigen. Doch das gestaltete sich schwieriger als erwartet.

Entweder ging er die guten 5km oder er fuhr mit dem Bus.

„Sei, wie es ist. Ich bin ne Gummisau.“ machte er sich Mut und stieg in den Bus.
Der junge Busfahrer grinste ihn an, doch die anderen Fahrgäste sahen ihn erstaunt bis verachtend an.
Als er bei der Wohngesellschaft ankam wurde er nicht weniger „freundlich“ empfangen.

Nach einer ihm unendlich erscheinenden Zeit war er endlich fertig und hatte seine Wohnung gekündigt.

Jetzt musste er sich nur noch ummelden.

Als er endlich wieder in den Bus zurück einstieg sah er, das es schon 11:35 Uhr war.

„Shit, Shit, Shit....da schaffe ich nie.“

Um 12:02 Uhr öffnete sich an der Haltestelle die Bustür. Als er am Treffpunkt ankam war von Tom nichts zu sehen. Zur Sicherheit wartete er noch einige Zeit und machte sich dann auf den Weg zum Bahnhof.

Die einzigen, die sein Outfit geil fanden waren Punks. Ansonsten wurde er wie das 7te Weltwunder angestarrt.

Mit dem „Milchkannen-Express“ brauchte er 1 ½ Stunden, dann noch einmal 45 Minuten mit dem Bus um dann nochmals eine gute Stunde zu Fuß unterwegs zu sein. Doch endlich hatte er es geschafft und sah das Haus von Tom.

Er konnte auch nicht mehr, die Gummisocken waren bis zu den Knöcheln voller Schweiß und Pisse. Er klingelte und Tom machte ihm grinsend die Tür auf.

„Hatte mir schon Sorgen gemacht, das du es dir vielleicht doch anders überlegt haben könntest.“

„Nein Sir, nie. Die bei der Wohngesellschaft haben leider so lange gebraucht.“

„Sonst hat aber alles geklappt?“

„Ja Sir. Sie brauchten auch dringend eine Wohnung. In zwei Wochen zieht da schon jemand wieder ein. Leider ist übermorgen schon Sperrmüll, für die Sachen die ich nicht mehr brauche.“

„OK, das ist schnell. Das bringt zwar meinen Plan etwas durcheinander, doch dann kannst du ja morgen die Wohnung leer räumen.“

„Ja Sir.“

Tom holte eine schwere Gummihaut, die er die er in der Nacht auf hatte, sehr ähnelte. Es war eine schweren Studiogum Maske mit der roten Mundauskleidung und Nasenschläuchen, aber keine Augenöffnungen.

Eigentlich wollte er nur noch aus dem Gummi-Bondageoverall raus, doch er öffnete bereitwillig seine Schnauze. Er wollte Tom zeigen, dass er die Gummisau ist, die Tom gerne aus ihm machen wollte.

Das Gefühl, als Tom ihm die Schläuche in die Nase schob, war ekelhaft. Sie waren so lang, das sie im oberen Rachenraum endeten. Tom zog sie ihm über den Schädel, zog den Reißverschluss zu und sicherte die zusätzlichen Riemen mit Schlössern.

Dann öffnete er den Schrittriemen und Reißverschluss und zog den Noppendildo aus Gabriels Loch.

Er war froh, dass der fette Noppendildo endlich aus seinem Loch war.

Tom schob ihn durch das Haus und setzte ihn auf einen Stuhl. Wenn er richtig lag, waren sie im Spielzimmer und hier stand ein Bondagestuhl.

Dick in Gummi eingepackt saß er zwar noch nie auf dem Bondagestuhl, doch es war immer ein geiles Gefühl gewesen, hilflos festgeschnallt zu sein.

Gabriel merkte wie sich Tom an seinem Schwanz zu schaffen machte. Tom legte ihm einen Cockring mit Scharnier an und schob seinen halb steifen Schwanz in eine Metallröhre. Als die ersten Dornen Gabriels Schwanz berührten schrie er auf und sein Schwanz wurde wieder kleiner. Tom zog ihm die Eier lang und befestigte dann etwas an ihnen. Dann merkte er wie seine Eier immer länger gezogen wurden. Er schrie in die Mundauskleidung als der Schmerz immer größer wurde. Der Zug wurde nicht stärker doch dafür schob im Tom wieder einen Dildo in sein Loch.

„Zum Glück ist der nicht so lang wie der andere, aber verdammt dick.“ dachte er.

Doch dann begann sich der Dildo immer tiefer in sein Loch zu schieben.

„So meine Gummisau, da du dich entschieden hast ganz und gar meine Gummisau zu werden beginnt jetzt dein Training. Ich mag meine Gummisau wenn sie gut was verträgt.“

Der Dildo schob sich schneller und tiefer in sein Loch.

Gabriel stöhnte in die Mundauskleidung und wieder verstärkte sich der Zug an seinen Eiern.

Dann überließ Tom seine Gummisau der Fickmaschine.

Ab und an kam er wieder und drehte an den Schrauben, die Gabriels Sack streckte.

Auf einmal merkte er wie Tom etwas zwischen Schwanz und Eier befestigte. Als er es los ließ verspürte er einen noch größeren Zug.

„Das sollte erst einmal langen.“

Tom stoppte die Fickmaschine und machte ihn los. Er öffnete die Maske und dann die Schlösser vom Gummi-Bondageoverall.

„Danke Sir.“

„.....endlich raus aus dem Teil“ dachte er.

Gabriel hielt sich die Eier und sah in den großen Spiegel.

Am Sack hing ein schweres Metallgewicht, welches seine Eier schmerzhaft nach unten zog.

Tom zeigte auf ein weiteres Bündel Gummi, das in der Ecke lag.

„Und jetzt da rein!“

Es handelte sich um einen schweren Doggysuit mit vielen Riemen. Nach einer guten halben Stunde war Gabriel im schweren Doggysuit eingeschlossen. Tom zog ihm noch eine dicke

Doggymaske mit Beißring, der seine Schnauze offen hielt, über den Schädel.
In der Öffnung vom Beißring steckte ein fetter Dildoknebel.

„Den wirst du lieben.“

Tom hielt ihm einen langen, dicken Dildo mit Schwanz vors Gesicht.

„Ein Doggy braucht natürlich aus seinen Schwanz.“

Er schmierte den Doggydildo ein und schob ihn in Gabriels geschundenes Loch. Dann sicherte er ihn mit einem Riemen.

Dass Tom noch einen kleinen Schalter, am Doggydildo betätigte, wusste er nicht.

Tom holte eine kleine Metallkiste, öffnete sie und holte jede Menge Schlösser heraus. Nach und nach sicherte er jeden Riemen und Reißverschluss mit ihnen. Das Sackgewicht sicherte er auch noch mit zwei Schlössern.

Tom stellt die kleine Metallkiste vor Gabriel hin. Als dieser rein schaut sieht er jede Menge Schlüssel. Tom setzt den Metaldeckel auf die Kiste.

Gabriel sieht ein großes Rad und ein Display, es stand auf 5 Tage.

„Du willst doch ganz und gar meine Gummisau werde....oder?“

Gabriel nickt.

„Dann zeig es mir. Drück mit deiner Schnauze auf das Rad!“

Gabriel sah Tom an, dann die Metallkiste und wieder Tom.

„Wenn du nicht willst kannst du auch gerne wieder gehen.“

Gabriel neigte seinen Kopf Richtung Rad und drückte mit deiner Doggyschnauze drauf.

Einige kurze Pieps Töne erklang, dann ein langer. Gleichzeitig zählte ein Countdown von 5 runter.

Tom tätschelte Gabriels Doggykopf.

„Braf.“

Im Spiegel sag er, dass Tom auf den Schwanz von Doggydildo schlug. Ein starker Stromstoß zuckte durch seinen Arsch. Sein Schwanz wurde größer und stieß gegen die Dornen, wodurch er wieder kleiner wurde.

Tom hielt ihm zwei Schlösser vors Gesicht.

„Wäre doch schade wenn wir die nicht nutzen würden.“

Gabriel nickte, ohne zu wissen was Tom mit ihnen vor hatte. Der holte zwei halb so große Gewichte, wie das was er am Schwanz hatte und sicherte sie mit den Schlössern am Sackgewicht.

Als Tom die Gewichte langsam los ließ fing Gabriel an in den Beißring zu schreien, so sehr zogen sie seine Eier nach unter. Doch mehr als eine Art Gurgeln war nicht zu hören.

„Ja so braucht das meine Gummisau.“

Er klickte eine Leine am Halsband ein.

„Dann komm Doggy, Gassi gehen.“

Bei jeder Bewege, die Gabriel machte, bewegte sich der Schwanz. Dadurch zuckten verschieden starke Stromstöße durch seinen Arsch. Zudem bewegte sich auch die Sackgewichte und zerrten schmerzhaft an seinen Eiern.

„Zum Glück sind die Ellenbögen und Knie gepolstert.“ dachte er als sie über den Kies ums Haus gingen. Zum Glück konnte er auch pissen denn Tom ermahnte ihn:

„Von jetzt an wirst du draußen pissen. Solltest du ins Haus machen wirst du es bereuen.“

Gabriel nickte.

Sie gingen wieder ins Haus. Tom setzte sich auf Sofa und deutete das Gabriel näher kommen sollte.

„Komm mal her Doggy....Doggy ist aber auch kein gute Rufname. Ab sofort heißt du Rex, verstanden Rex.“

Gabriel...äh...Rex nickte.

„Hunde nicken nicht und Doggys auch nicht....also?“

„Wuff.“ Durch den Kneble klang es nicht ganz so wie es sollte, doch es reichte Tom.

„na dann komm her Rex.“

„Wuff.“

Tom machte den Dildoknebel los und zog in Rex aus der Schnauze. Er holte seinen steifen Schwanz aus der Gummihose und schob ihn Rex in die Schnauze. Tom zog Rex tief und heftig über seinen Schwanz. Bei jeder Bewegung schlackerten die Sackgewichte hin und her. Auch der Doggyschwanz bewegte sich heftig.

Gabriel schrie vor Schmerzen, doch durchs Blasen war nur ein starkes Gurgel zu hören. Was Tom noch geiler machte.

Schon nach kurzer Zeit hatte Rex eine riesige Ladung Sperma in der Schnauze.

Als Tom seinen Schwanz wieder raus zog wollte Gabriel was sagen, doch er hatte den Dildoknebel schnell wieder in seine Schnauze. Kaum hatte Tom ihn wieder gesichert, da bekam Rex eine schallende Ohrfeige.

„Wage es nie wieder zu sprechen! Bis auf ein Wuff will ich von dir nichts mehr hören.

Verstanden?“

„Wuff.“

„Ich habe mich auch darum gekümmert, dass deine Bude leergeräumt wird. Was noch zu gebrauchen ist wird verschenkt und der Rest kommt auf den Müll, du wirst sowieso nichts davon mehr brauchen.“

„Wuff“

Tom machte sich was zu essen. Nachdem er fertig war rührte er in einem Messbecher etwas für Rex zusammen. Er nahm den Knebel raus und schob ihm einen Schlauch in die Schnauze. Am anderen Ende befand sich ein Trichter. Ob er wollte oder nicht, Rex musste schlucken.

Als der Messbecher leer war schob er ihm den Knebel wieder in die Schnauze.

Dann schlug er einige Male auf den Doggyschwanz.

„Das mag meine Gummisau...hä?“

„Wuff.“

Immer wieder schlug er auf den Schwanz.

Das wimmern von Gabriel wurde immer leiser.

„Bist du meine Gummisau, mein geiles Doggy?“

So sehr Gabriel es auch versuchte, doch ein „Wuff“ bekam er nicht mehr zustande.

Stattdessen kam nur ein „Hmmm“ aus der Doggymaske.

Um sicher zu gehen trat er gegen die Sackgewichte. Gabriel hätte vor Schmerzen schreien können, was er auch tat. Doch außer einem leisen „Hmmm“ war nichts zu hören.

Er hielt Gabriel ein kleine Fläschchen vors Gesicht.

„10 Tropfen und die Person, der man das verabreicht, kann für die nächsten 24 Stunden nicht mehr sprechen. Gibt man jemanden jedoch fünf Tage lang täglich 30 Tropfen, dann wird sie nie wieder sprechen können. Du hast deine ersten 30 gerade bekommen.“

Jetzt bekam Gabriel nicht mal mehr ein Hmmm heraus, seine Stimmbänder waren lahm gelegt.

„Was ist? Du wolltest doch meine Gummisau werden. Also mach mich zu einem glücklichen Doggy-Besitzer, sonst endest du wie El.“

Gabriel sah Tom, mit zur Seite gelegtem Kopf, an.

Tom nahm das Bedienelement in die Hand und drückte auf Lautsprecher. Noch war nichts zu hören. Doch als er die Fickmaschine schneller stellte und den Strom höher stellte wurde das Stöhnen immer lauter.

Tom zeigte auf die Dornenstatur.

„Da ist El. Gut versorgt mit Nährstoffen und Flüssigkeit. Doch er wird da nie wieder raus kommen.“

El schrie in den Knebel.

„Siehst du, er will es auch so.“

Gabriel meinte eher Panik in dem Schrei gehörte zu haben, womit er Recht hatte.

„Da du bald nie wieder was sagen kannst und dein Leben als Doggy fristen wirst kann ich es dir ja ruhig sagen.“

Gabriel war erschrocken. Wie konnte er sich so geirrt haben, in Tom?

Doch er musste pissen und ging zur Tür. Obwohl die Stromschläge schmerzten und das Schlackern der Sackgewichte auch nicht besser war, bewegte er seinen Arsch hin und her um auf sich aufmerksam zu machen.

„Muss Rex pissen?“

Rex wippte von einem Ellenbogen zum Anderen und Tom ließ ihn raus.

Danach legte sich Tom schlafen. Rex musste von jetzt an vor dem Bett auf einer Matratze schlafen.

-

Am nächsten Morgen klingelte das Telefon.

„Moment, ich muss sie mal auf Lautsprecher stellen, ich habe beide Hände voll.“

Rex stand neben dem Sofa und Tom setzte sich zu ihm.

„Mit wem spreche ich noch mal?“

„Frau Schlüter vom Einwohner Meldeamt.“

„Ah ja, guten Morgen Frau Schlüter, was kann ich für sie tun?“

„Ich bräuchte noch eine Bestätigung das Herr Gabriel Bei ihnen eingezogen ist.“

„Herr wer? Hier ist niemand eingezogen, ich wohne alleine.“

„OK, ich habe hier, auf einer Ummelde Bescheinigung ihre Anschrift hinterlegt.“

„Das muss ein Irrtum sein, hier ist niemand eingezogen und einen Herr kenne ich nicht.“

„Verstehe, dann entschuldigen sie die Störung und noch einen schönen Tag.“

„Den wünsche ich ihnen auch.“

-

„Siehst du wie schnell man jemanden verschwinden lassen kann?“ sagte Tom bis über beide Ohren grinsend.

Wieder rührte er in einem Messbecher etwas für Rex zusammen und zeigte Rex demonstrative wie er die Tropfen hinein gab. Er nahm den Knebel raus, schob ihm den Schlauch in die Schnauze und verabreichte Rex die Mischung.

Das Telefon klingelte wieder.

„Ja.“

„.....“

„Ne das kann alles weg und die Schlüssel könnt ihr bei der Wohngesellschaft abgeben. Danke für die Unterstützung.“

„.....“

„Nein das weiß ich auch nicht. Er bat mich nur das zu regeln, doch wo er ist kann ich auch nicht sagen.“

„.....“

„Dann schickt die Post einfach mit Absender unbekannt verzogen zurück.“

„.....“

„Nochmals danke und schickt die Rechnung an die bekannte Adresse.“

Tom nahm den Kopf von Rex zwischen die Hände und zog ihn hoch, damit er seine Augen sah.

„Jetzt gehörst du ganz und gar mir. Keiner weiß wo du bist. Deine Arbeit und Wohnung hast du gekündigt und bist jetzt spurlos verschwunden.“

Tom sah die Panik in Gabriels Augen.

„Ich liebe diesen Blick. Genau wie bei El...pure Verzweiflung und du kannst nichts dagegen tun. Leider konnte ich bei El nicht sehen wie verzweifelt er aussah, als er feststellte, dass es aus der Statur keine zurück mehr gab. Doch bei dir werde ich jeden Augenblick deiner Verzweiflung genießen.“

Tom holte einen Schlüssel und öffnete das Schloss, das den Doggydildo sicherte.

Rex legte seinen Kopf fragend zur Seite.

„Du glaubst doch wohl nicht, dass ich die Schlüssel in dem Metallkasten für so lange Zeit einschließe. Los, ab ins Spielzimmer!“

Tom kettet ihn zwischen dem Metallgestell fest, bis er sich weder rechts / links noch vor / zurück bewegen konnte. Durch den D-Ring auf dem Kopf zog er ein Seil und den Kopf höher.

Vor und hinter Rex waren Fickmaschinen positioniert.

Tom hielt Rex einen fetten Noppendildo vors Gesicht.

„Das war El's Lieblingsdildo, mal sehen ob es auch dein Lieblingsdildo wird.“

Gegenüber dem waren die Dildos, die er bis jetzt in seinem Arsch hatte, klein. Tom befestigte den Dildo an der Fickmaschine, schmierte ihn ein und drückte ihn mit der Fickmaschine einige Zentimeter in Rex wartenden Arsch.

Er wollte schreien, doch es kam kein Ton heraus.

Tom justierte die andere Fickmaschine, nahm Rex den Dildoknebel aus der Schnauze und schob den langen, schlapp hängenden Dildo durch den Beißring.

Dann schaltete er die Fickmaschinen ein.

Die am Arsch schob den Dildo langsam, Noppenring für Noppenring tiefer in sein Loch. Während die andere den Dildo tief in seinen Rachen schob, er würgen musste und ein Gurgeln zu hören war.

„Gewöhn dich dran, am Wochenende gibt es ne große Gummiparty und du wirst zum Fick-Doggy, jeder der will kann über dich rüber steigen oder dir ins Maul ficken.“

Wie lange es gedauert hatte, als Tom wieder kam, wusste er nicht. Gabriel hatte jegliches Zeitgefühl verloren.

„Guten Morgen Rex, na noch fleißig am üben?“ sagte Tom grinsend.
„Jetzt ist aber gut.....das hast du ganz fein gemacht.“ er tätschelte Rex Gummikopf.

Dann schaltete er die Fickmaschinen aus und machte Rex los.

„Dann gehen wir erst mal Gassi.“

Rex war froh, dass Tom ihn los gemacht hatte, endlich war Tom wieder bei ihm. Durch das Getränk, das ihm Tom verabreichte musste er nicht mehr scheißen...nur noch pissen. Als das erledigt war verabreichte Tom ihm seinen täglichen Trunk.

Danach kettete ihn Tom wieder im Spielzimmer fest. Doch von den Fickmaschinen blieb er verschont. Er wurde immer müder und schlief schließlich ein.

„Rex...Reeeex aufwachen. Jetzt hast du aber lange genug geschlafen. Zeit zum Gassi gehen.“
Rex war noch immer ziemlich groggy. Wie lange hatte er nur geschlafen?

Auf dem Weg zur Haustür war eine Uhr 7:15 Uhr....

„Das kann nicht sein?“ dachte Rex „Wir waren doch erst um 7:45 Uhr draußen.“

Rex hatte fast einen ganzen Tag geschlafen. Dass ihm Tom etwas gegeben hatte wusste er nicht.

Nachdem er gepisst hatte verabreichte ihm Tom wieder seinen täglichen Trunk. Dann brachte er Rex wieder in das Spielzimmer und kettete ihn fest. Tom platzierte die Fickmaschinen.

„Heute darfst du wieder fleißig üben. Ich habe noch etliches zu erledigen und werde erst heute Abend wieder da sein.“

„Heute Abend?“ dachte Rex.

Tom schaltete die Fickmaschinen ein und sah sich das Schauspiel an.

Die Fickmaschinen hatte er langsam eingestellt, dafür fickten sie ihn aber tiefer. Auf einmal tropfte Sperma aus dem KG. Tom wusste das sich der Schwanz und die Eichel gerade tief in die Dornen grub.

„Fein gemacht Rex, das gefällt dir he?“

Rex hatte höllische Schmerzen, doch er war unfähig einen Laut von sich zu geben.

„Schön artig sein, bis heute Abend.“ er tätschelte Rex Gummikopf und ging.

Als Tom am Abend wieder kam und nach Rex schaute grinste er. Unter dem KG befand sich ein riesiger Spermafleck.

„Wie ich sehe hattest du heute richtigen Spaß.“ und strich über Rex Gummikopf.

Tom schaltete die Fickmaschinen aus, machte Rex los und ging mit ihm Gassi. Er sich ein Bier und setzte sich aufs Sofa. Rex stand vor dem Sofa und sah ihn an.

„Hast du mich vermisst.“

Rex strich mit seinem Kopf über die Unterschenkel von Tom.

„Ich dich auch und deshalb habe ich dir auch was mitgebracht.“

Tom holte einen Karton, öffnete ihn und holte ein ziemlich großes Sackgewicht heraus. Ohne es genau zu wissen sah Rex, dass es noch einmal mindestens 5 cm länger und um das doppelte so dick war, wie das was er gerade trug.

Tom holte den Schlüssel und schloss das Sackgewicht auf und nahm es ab.

Rex sah wie Tom etwas aus einer Tube auf die Verbindungsstifte auftrug und ihm dann das neue Sackgewicht anlegte. Tom zog die Inbusschrauben fest.

Das Gesicht war so schwer, das Rex es vor Schmerzen beinahe nicht aushielt....doch er konnte ja nichts machen. Dann setzte Tom die Tube am Zylinder vom KG an und drückte.

„Da du deinen Schwanz nur noch zum pissen brauchst habe ich auch den auf ewig verschlossen, so wie dein neues Sackgewicht.“

Rex begriff wohl, dass er den Dornen-KG und das schwere Sackgewicht nie wieder abbekommen würde. Doch er war froh, dass sich Tom um ihn kümmerte und da war.

Wieder schmiegte er seinen Kopf an Toms Unterschenkel.

Nachdem Tom noch zwei Bier getrunken hatte, legten sie sich schlafen. Rex wieder neben dem Bett, ganz dicht bei Tom.

-

Am nächsten Morgen startete der Tag mit der üblichen Routine.

Gassi gehen und seinen täglichen Trunk.....der letzte mit den Tropfen.

Dann geschah etwas womit Rex nicht gerechnet hatte.

Tom öffnete alle Schlösser und holte ihn aus dem Doggysuit. In den ersten zwei Stunden konnte Rex seine Unterarme und Beine noch nicht benutzen, dafür war er zu lange in dem Doggysuit gewesen.

Als er sich einigermaßen wieder bewegen konnte durfte er seit langem mal wieder duschen.

Nach der Dusche ging er auf allen vieren zu Tom.

„Na hat meine Gummisau sich schön sauber gemacht?“

Rex legte seinen Kopf auf die Beine von Tom.

„Morgen wirst du das anziehen.“ Tom zeigte auf einen dicken Gummihaufen.

Rex sah auf den Hauf und wieder zu Tom.

„Ja du darfst es dir schon mal ansehen.“

Auf allen vieren ging Rex zu dem Haufen.

Was es genau war konnte er nicht erkennen. Doch er sah Handschuhe, Stiefel und jede Menge Riemen. Außerdem bemerkte er die Dicke des Gummis. Es war bestimmt doppelt so dick wie das des Bondageoveralls den er vor einiger Zeit anhatte.

„So und jetzt ab in deinen Käfig, ich habe noch einiges zu tun und du darfst deinen letzte Tag, bevor ich dich in dein neues permanentes Outfit einschweiße so bleiben.“ Rex ging bereitwillig in den schweren Käfig und Tom verschloss die Tür.

„Bis heute Abend und erhol dich gut.“

Ende Teil 2
Fortsetzung folgt